

Laudatio für den Musikförderkreis Nandlstadt

Autor Ulrich Habersetzer

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Hartl, sehr geehrter Herr Kulturreferent Klier, sehr geehrte Markträte, liebe Mitglieder des Musikförderkreises Nandlstadt,

wissen Sie noch, was Sie am 1. Februar 1991 gemacht haben?

Ich weiß es nicht mehr, aber einige Anwesende wissen es sehr genau. An diesem Tag hätte der legendäre Schauspieler Clark Gable seinen neuzigsten Geburtstag gefeiert, an diesem Tag hat der damalige südafrikanische Präsident Frederik Willem de Klerk im Parlament in Kapstadt die Abschaffung der Apartheid angekündigt, und an diesem Tag saßen einige der heute Anwesenden zusammen, beim Schwemmwirt. Eine Idee wurde geboren: Die Gründung des Musikförderkreises. Ob aber zum Beispiel der Herr Hofstetter an diesem 1. Februar schon wusste, was da auf ihn zu kommt, das glaube ich kaum. Es ging erst einmal darum, etwas anzustoßen, etwas voranzutreiben, einen Stein ins Rollen zu bringen. Auf der Homepage des Musikförderkreises steht da:

"Sie alle verstanden sich als eine lockere Interessengruppe, die auf dem musikalischen Gebiet in der Marktgemeinde Nandlstadt einiges in Bewegung bringen und auf die Beine stellen wollte."

In diesem Satz steckt eine Menge drin. Ist man eine "lockere Interessengruppe", muss es die einen geben, die richtig anpacken und Verantwortung übernehmen, aber es muss auch die geben, die Lust haben, sich anstecken zu lassen vom Enthusiasmus.

Es muss Menschen geben, die sich trauen, einen Konzertvertrag zu unterschreiben und dann auch mit Ihrer Unterschrift dafür zu haften. Es muss aber auch die geben, die Stühle aufstellen, den Musikern beim Ausladen helfen, und genauso wichtig sind die, die einfach nur zum Nachbarn über den Gartenzaun hinweg oder beim Bäcker oder im

Wirtshaus zu den Freunden sagen: "Kommst doch am Wochenende, das wird sicher gut."

Dass es gut geworden ist, davon kann man sich bei einem Blick aufs Programm überzeugen. Seit Jahren wechseln sich hier echte Größen, "Big Names" könnte man sagen, und spannende Neuentdeckungen ab. Am Anfang besonders auf den traditionellen Jazz ausgerichtet, mit drei Jazzweekends, unter anderem mit einem Auftritt von Klarinettenlegende Hugo Strasser im Jahr 1993.

Das Programm des Musikförderkreises weitete sich dann in alle Richtungen und blieb damit aber dem Grundgedanken des Jazz treu. Dieser ist ja eine Musik ohne Grenzen, eine Musik für Neugierige, eine Musik für Menschen mit Entdeckerwillen. Nur eines muss berücksichtigt werden, die Qualität muss stimmen. Und auch die stimmte und stimmt beim Musikförderkreis in Nandlstadt.

So wird vom Musikförderkreis auch in der Programmgestaltung mit den anspruchsvollen Musikarten unserer Zeit improvisiert.

In den Veranstaltungen treffen Klassik auf Jazz, Rock und Blues auf Mundart, Liedermacher mit jazzigem Hintergrund treten auf, Kabarett paart sich mit Weltklasse-Musik, Klänge aus Afrika, Israel, Italien, Spanien, New Orleans und, wie vorgestern, Gitarrenmusik aus Florida: All das kann man hier erleben.

Künstlerinnen und Künstler wie Evelyn Huber, Werner Schmidbauer, Martina Eisenreich, Edwin Kimmler, er kommt ja in ein paar Wochen schon wieder, oder Mulo Francel, sie alle waren öfter in Nandlstadt und sie alle waren angetan. Die Harfenistin Evelyn Huber, hat mir Folgendes über ihre Auftritte hier berichtet:

"Ob mit Quadro Nuevo, im Duo zusammen mit Mulo Francel oder Rudi Zapf oder mit Lauschgold, jedes dieser Konzerte wird mir immer positiv in Erinnerung bleiben.

In meinem Touralltag erlebe ich Unterschiedliches: anonyme Stadthallenkultur mit Pizzalieferservice-Bestellung, aber auch engagierte

Kulturvereine, die sich oftmals ehrenamtlich und mit großem Einsatz für örtliche Veranstaltungen einsetzen. Und genau das trifft auf Euch Nandlstädter zu. Schon bei der Ankunft herzliche Begrüßung von vertrauten Menschen, die hilfsbereit zur Hand gehen. Leibliches Wohl ist gesichert, oft mit liebevoll Selbstgebackenem. Fast ein Nachhausekommen. Und wer mag da nicht motiviert am Abend beim Konzert sein Bestes geben? Freudige Gesichter danach und ein Gläschen auf unser aller Wohl. Ein Traum - Idealfall."

Aber dieser Traum war einmal kurz davor ausgeträumt zu sein, so schien es zumindest im Jahr 2006. Fred Hofstetter, der, so wurde es mir berichtet, "sich immer total engagiert hat", wollte die Leitung des Musikförderkreises abgeben. Nach 15 Jahren mit etlichen Veranstaltungen, Abenden an der Kasse, Telefonaten mit Agenturen und Künstlern, Organisation von Übernachtung, An- und Abreise, und auch dem Bangen um genügend Besucher - eine verständliche Entscheidung. Aber kein Nachfolger war in Sicht.

Natürlich, die anderen Mitglieder des Förderkreises hatten gesehen, wie viel Arbeit dahintersteckt. Hier sei es auch ausdrücklich erwähnt: wie viel ehrenamtliche Arbeit dahinter steckt!

Außerdem, die programmatische Vorlage: 15 Jahre lang national und international erfolgreiche Musiker und Künstler nach Nandlstadt gebracht zu haben, das ist schon eine Messlatte für einen Nachfolger.

Also wurde ein Abschlusskonzert beschlossen und organisiert mit der Band "Pitu Pati" am 11. März 2006. Diese Band bezeichnet sich als "Wedding & Funeral Band". Im März 2006 war wohl erst Mal Beerdigungsstimmung angesagt, nach diesem Konzert sollte der Musikförderkreis Nandlstadt aufgelöst werden.

Aber wieder kam es, wie es bei guter Musik auch immer ist: es geschieht etwas Unvorhersehbares, Überraschendes und Mitreißendes.

Zur großen Freude aller gab Fred Hofstetter bekannt: Eine Nachfolgerin hat sich gefunden. Daraufhin herrschte wahrscheinlich feierliche Ausgelassenheit, wie bei einer Hochzeit. Die Leitung des

Musikförderkreises übernahm Eva Kiggen, unterstützt von ihrem Mann Jupp.

Das ist nun mehr als neun Jahre her und in der Zwischenzeit gab es auch viel Aufregendes: Ein neuer Veranstaltungsort musste gefunden werden, das Gasthaus Schwemmwirt, in dessen Saal ein großer Teil der Konzerte stattgefunden hatte, musste schließen. Die neue Heimat, der Huberhof im kleinen Weiler Airischwand, vier Kilometer von Nandlstadt entfernt, wurde aber schnell gefunden. Das Programm blieb stets auf höchstem Niveau, neue Gesichter kamen und alte Bekannte wurden immer wieder gerne eingeladen.

Fast 70 Kilometer sind es von Airischwand nach München, 50 nach Ingolstadt und gut 30 nach Landshut. Man könnte sagen, es liegt nicht unbedingt zentral.

Aber Kultur hat nichts mit der Lage zu tun, sondern Kultur ist Einstellungssache. Bei meiner Arbeit für den Bayerischen Rundfunk spüre ich das oft. Das heute wichtigste bayerische Jazzfestival in Burghausen, am Rande Bayerns, wurde 1970 gegründet von Enthusiasten, im Schatten Ingolstadts, in Neuburg an der Donau, gibt es einen der besten Jazzclubs Deutschlands und hier in Nandlstadt arbeitet ein Musikförderkreis, der mit großem Engagement, ehrenamtlicher Arbeit und viel Herzblut seit mehr als 24 Jahren Musik, Kabarett und Kunst in die Region holt.

Provinz gibt es nicht, Kultur kann überall überleben, es braucht nur die einen, die Verantwortung übernehmen und die anderen, die es weitersagen, über den Gartenzaun zum Nachbarn rüber, beim Bäcker, oder im Wirtshaus: "Am Wochenende, da ist was los, das wird gut, kommts mit!"

Herzlichen Glückwunsch den 14 aktiven Mitgliedern des Musikförderkreises Nandlstadt:

Hier möchte ich Sie alle nennen:

Eva Kiggen, Jupp Kiggen, Hans Bergmiller, Stefan Bogen, Gerd Freyberg, Franco Gallafrio-Bauer, Fred Hofstetter, Ingrid Höhn, Rudolf Höhn,

Gerhard Lind, Heiner Minnich, Lothar Näther, Roland Peschke, Waltraud Weiffenbach-Vix

Weiterhin viel Kraft und Energie und auf die nächsten 24 Jahre, dann ist es nämlich nicht mehr weit zum 50. Jubiläum.

Schließen möchte ich wieder mit den Worten von Harfenistin Evelyn Huber:

"Ich wünsche Euch allen weiterhin ein goldenes Händchen bei all Eurem Tun, viel Freude beim Organisieren und Durchhaltevermögen beim Umschiffen aller Widrigkeiten. Ihr seid ein Glücksfall für die bayerische Kulturlandschaft!"